

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1994)

Heft: 1

Rubrik: Verbände = Associations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carl Fingerhut, Basel:

Herzlichen Dank für die *collage*. Ich freue mich auf die Fortsetzungen.

Christoph Weber, Rapperswil:

Ma première impression de votre nouveau journal est positive. Les points forts que j'ai pu remarquer sont les suivants: - impression bilingue sans traductions de tous les articles (+) - thèmes très diversifiés - (presque) pas de publicité (est-ce que c'est voulu ou désiriez-vous de placer l'une ou l'autre annonce dans *collage*? - très bonne graphique (++) En espérant que vous puissiez continuer avec ce journal uni, je vous transmets, Messdames, Messieurs, mes meilleurs voeux.

Christian Wiesmann, Freiburg:

Bravo! Eure erste Nummer von *collage* ist ein Aufsteller. Ich wünsche uns allen noch viele weitere Nummern und freue mich auf die Diskussion mit Euch und unseren Kollegen an der Versammlung vom 3. Dezember.

Daniel Grob, Roggwil:

Lange habe ich den Briefentwurf mit mir herumgeschleppt, hin und her erwogen und entschliesse mich nun doch, Euch zu schreiben. Unter dem Titel: Im Prinzip ja – aber nicht so! Nach wie vor bin ich der Meinung, dass die Herausgabe einer gemeinsamen Planerzeitschrift eine sinnvolle Sache ist – so wie jetzt aber die Nullnummer aussieht, habe ich mir das nicht vorgestellt! Am Thema kann es gewiss nicht liegen: Brisant und kontrovers könnte man die Probleme darstellen – statt dessen reden hochgescheite Männer in dreispaltigen Bleiwüsten darüber hinweg, ergehen sich in wunderschönen neuen Planungswelten, erinnern sich an vergangene Zeiten und Grössen. Sagenhafte Planungskonzepte, Entwicklungsschwerpunkte, alles natürlich (natürlich?) öV-bezogen. Und jedes Kind weiss, dass daneben die Autobahnzufahrt liegt, über welche die schweren Brummer zu und wegfahren, dass die SBB gleichzeitig ihre Güterwagen verschrotten und auf Geheiss des Bundes eine Alpeninitiative bekämpfen, die doch die NEAT wenigstens an den Rand des Funktionierens brachte – eine NEAT, bei der das grösste Problem weiss Gott nicht in einem durchgehenden landschaftlichen Konzept begraben liegt! Und weiter in der Realität: Im regionalen Entwicklungskonzept Oberaargau werden verschiedene Autobahnzubringer gefordert, weil sonst die «Region ins Abseits» gerate – eine Region notabene, die optimal öV-erschlossen ist! Angesichts dieses Alltags ruft in der *collage* ein bekannter Politiker die Raumplaner zum hundertelften Mal dazu auf, Fakten auf den Tisch zu legen, «weil sie die Fakten hätten». Der übrige Inhalt des Hefts spricht allerdings nicht gerade

dafür. Klein geschrieben, dreispaltig eng und grau unterlegt, reisst einen diese originell und zügig geschriebene fundamentale Kritik an uns Raumplanern wirklich vom Sessel: Gehet hin und nennet Fakten, man wird euch zuhören – so man nicht nach den ersten zwölf Seiten eingeschlafen ist! Was für einen Eindruck erhält jemand von uns Raumplanern, wenn er dieses Heft anschaut? Ein Test ergab: staubtrocken – theoretisch, langweilig und ohne Phantasie. Wollen wir dieses Bild vermitteln? Sind «intellektuell hochstehende» Texte gefragt oder soll man den Mut aufbringen, die Dinge auch mal beim Namen zu nennen? Nicht grau in grau vernebeln, sondern phantasievoll vorangehen! Denn darin sind wir uns doch wohl einig: Sowie sie die Nullnummer darstellt, ist die Realität nicht – sie läuft unseren Ideen diametral entgegen davon... Daher bin ich von der *collage* tief enttäuscht – ich hoffe, dass diese Kritik zu einem Schritt vorwärts führt!

Verbandsnachrichten

BVS

Ausserordentliche BVS-Generalversammlung

An ihrer ausserordentlichen Generalversammlung vom 9. November 1993 wurden die BVS-Mitglieder über das Konzept der *collage*, dem neuen gemeinsamen Publikationsorgan der drei Fachverbände BVS, BSP und VRN, eingehend orientiert. Die Herausgabe der *collage* machte eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags von bisher Fr. 50.- auf neu Fr. 100.- für Einfachmitglieder und Fr. 70.- für Doppelmitglieder notwendig. Die 27 anwesenden Mitglieder stimmten dieser Erhöhung einstimmig zu. Vorgängig zur GV referierten im Rahmen einer Kurzveranstaltung zum Thema Planung-Medien-Öffentlichkeitsarbeit die Medienprofis Christoph Loeb, Medienberater aus Basel, und Benedikt Loderer, Chefredaktor der Zeitschrift «Hochparterre».

Ordentliche Generalversammlung 1994

Die nächste BVS-GV findet am Mittwoch, 20. April 1994 in Zürich statt. Dieses Jahr allerdings nicht im Restaurant «Weisser Wind», sondern im Restaurant «Du Nord» am Bahnhofplatz. Vorgängig werden um 16.15 Uhr im Rahmen einer Kurzveranstaltung zwei Referate zum Thema «Energie und Luftreinhaltung in der Raumplanung» gehalten. Die eigentliche GV beginnt um 17.45 Uhr. Die Einladung mit dem detaillierten Programm wird den Mitgliedern separat per Post zugestellt.

ITR-Studienführer

Der Studienführer der Abteilung Siedlungsplanung am Technikum Rapperswil soll einer Revision unterzogen werden. Der BVS stellt dafür mit Rolf Wohlfahrt, Bern und Frank Argast, Zürich zwei Mitglieder zur Verfügung, welche das Vorhaben beratend unterstützen.

**AN DIE MITGLIEDER
DER VERBÄNDE
BSP, BVS UND VRN**
Sie haben dieses Jahr
zwei Nummern *collage*-
Mitteilungen erhalten.
Das Erscheinen der
Mitteilungen unter dem
Namen *collage* wird
vorläufig eingestellt.
Die BSP-Mitglieder
werden wie letztes Jahr
die Rundschreiben
erhalten.

Die Redaktionskommissi-
on *collage* erarbeitet
ein Konzept für eine
gemeinsame Herausgabe
der Mitteilungen für
1995, welches den drei
Verbänden zum
Beschluss unterbreitet
werden soll.

Offenbar gibt es im
Planungsbereich auch
Sachen, welche zu
schnell gehen...

**AUX MEMBRES DE LA
FUS, BVS ET VRN**
Vous avez reçu cette
année deux bulletins de
«Communications
collage». Cette parution
sera interrompue jusqu'à
nouvel ordre.
Les membres de la FUS
continueront à recevoir
des circulaires comme
précédemment.
La commission de rédac-
tion de *collage* travaille
à un concept de commu-
nication applicable en
1995, qui sera soumis à
l'appréciation des trois
associations.

Il n'y a pas que dans
l'urbanisme que les
événements sont trop
précipités ...

F. Thormann

Änderung der Berufsbezeichnung: Nun also doch?

Im Juni letzten Jahres stimmte der Technikumsrat des ITR Rapperswil dem Konzept für eine Studienreform an der Abteilung Siedlungsplanung zu. Ebenfalls Zustimmung fand der Antrag, die Berufsbezeichnung «Siedlungsplaner/Siedlungsplanerin HTL» neu in «Raumplaner/Raumplanerin HTL» zu ändern. Dies soll auch rückwirkend für die bisherigen Absolventen gelten. Der Vorstand des BVS sicherte dem ITR seine Unterstützung des Vorhabens zu, unter der Voraussetzung allerdings, dass auch die bisherigen Absolventen in die Umbenennung miteinbezogen werden. Das ITR wird dem BIGA einen entsprechenden Antrag stellen.

kein Arbeitgeberverband sind. An der diesjährigen GV vom 7. Mai 1994 (voraussichtlich in Luzern) werden wir Euch darüber eingehend informieren. Die Berufsbildungskommission beabsichtigt auch eine Berufsbild-Broschüre herauszugeben. Die Finanzierung muss unabhängig von uns gelöst werden. Vor allem will sich der Vorstand der Weiterbildung annehmen.

Dank der Aufstockung des Vorstandes anlässlich der ordentlichen GV vom 5. Juni 1993 ist es möglich, die entsprechenden Kontakte zum NDS-Kurs, zu den anderen Verbänden und den Schulen zu verstärken.

Bis zur GV 94 soll die *who is who* Kartei in der bisherigen Form neu herausgegeben werden. Dazu werdet Ihr in den nächsten Tagen einen Mutationszettel erhalten.

Ihr seht, der Vorstand ist stark beansprucht. Dies ist der Grund, wieso im Herbst keine Gehaltsumfrage durchgeführt wurde. Wir hoffen, Ihr verarget es uns nicht zu sehr. Im Tätigkeitsprogramm für dieses Jahr wollen wir Euch die Durchführung der Gehaltsumfrage vorschlagen.

Für die Vorstandinfos: Werner Toggenburger
Termin: GV am 7. Mai 1994

Dereguliert

Dieser Text ist dereguliert das heisst gewisserma-
sens der regelte entflohen dem ärgerlichendiktat-
von korrekturen und lektoren trotzdem sind gewisse-
grundregeln beibehalten sowie ein minimalediktio-
nund betonung nötig macht immerhin ist damit bewie-
sen wie weit gehend nun nötig die grosse heutige regel-
dichtest verhindert sie doch nur eine wirtschaftlich-
sinnvollen Nutzung der vorhandenen papierflächen kö-
nnten mit wenigen vereinfachungen sehr viel mehr-
zeichen pro Zeile und pro Seite untergebracht werden-
nund lange arbeitsprozesse mit sekretärin und dru-
mnd dran eingesparten werden mit unsere sach-
ertretbarene in bussen anaussagekraft und wirkung-
des geschriebenen auch könnten damit eine versach-
lichung des geschriebenen wortes erreicht werden-
nund es könnten damit die übertriebenen auswüchse ei-
ner absoluten produktivität schöngeistigen elite in-
vernunft bezogene bahnengelenkt werden indieder-
eguliertelandschaft produktivschriftprodukte.

Ich stelle mir die deregulierte Landschaft vor, das ungehemmte Wachsen ungezügelter Profitgier, unersättlicher Konsumlust. Und niemand beschreibt mehr im Stile Siegfried Lenz' den Weststurm, der über langen Hügelgraten tiefe Wolkenballen for-
miert, sie antreten lässt, in geordneter Formation über nassglänzende, abgeerntete Felder schickt. Das unschöne Wort macht mich unruhig: Keine Regeln mehr gegen die menschliche Habgier. Resultate siehe zu Beginn dieser Spalte!

Spricht Sie das an?
Dani Grob, Roggwil

VRN

Mitteilungen aus dem Vorstand

Die weitere Herausgabe der *collage* wurde an der ausserordentlichen GV vom 17. Dezember 1993 einstimmig beschlossen. Sehr viele Mitglieder äusserten sich auch mit ihrer Entschuldigung sehr positiv über die *collage*. Viele Mitglieder äusserten sich vor allem erfreut über die gemeinsame Herausgabe der Zeitschrift durch die drei Berufsverbände. Der Tenor in und ausserhalb der Versammlung lautete bezüglich dem Inhalt, dass pfiffigere, kritische und hinterfragende Artikel auch bei den Schwerpunktthemen ihren Platz haben sollen. Beiträge dürfen auch anecken, damit die *collage* auch als Diskussionsforum rege benutzt wird. Der Standart des Layoutes wurde als sehr hoch und fast zu gut angesehen. Die *collage* unterscheidet sich leider von anderen professionellen Fachzeitschriften auf den ersten Blick kaum. Die *collage* ist gut gestartet und entwicklungsfähig. Da die Beiträge vor allem von den Mitgliedern verfasst werden, liegt es an allen, dass die *collage* ein gutes Profil erhält.

Der Vorstand beschäftigte sich an der Sitzung vom 2. Februar 1994 mit der Finanzierung der *collage* und den weiteren Aktivitäten der Vereinigung, sprich Erhöhung des Mitgliederbeitrages um voraussichtlich Fr. 50. - pro Jahr.

Die Aus- und Weiterbildung ist der nächste Schwerpunkt in unserer Vorstandarbeit. Die Berufsbildungskommission RaumplanungszeichnerIn - gebildet von den drei Berufsverbänden - hat den Modell-Lehrgang bereinigt und dem Vorstand zugestellt. An der Sitzung vom 22. November 1993 hat er dem Modell-Lehrgang zugestimmt. Die daraus entstehen Konsequenzen zur Durchführung von Einführungskursen für Lehrlinge wurden diskutiert. Unsere Aktivitäten für unsere Weiterbildung soll vor der Ausbildung von PlanungszeichnerInnen weiterhin Priorität haben. Ein grösseres Problem stellt die Finanzierung der Einführungskurse dar, da wir ein Berufsverband und

nachruf

Hans Marti, dipl. Architekt ETH/BSA/SIA/ Raumplaner BSP, 11.07.1913 - 20.12.1993

In der Nacht vor dem kürzesten Tag, am 20.12.1993, ist Hans Marti gestorben, als er von einem Treffen im Freundeskreis heim kam.

Am 11. Juli 1913 in Berlin als Sohn eines in Rio ansässigen Kaufmanns geboren, in Rio de Janeiro aufgewachsen, mit 15 Jahren die von Ferne geliebte Schweiz erstmals als Mittelschüler erlebt, ist er dieser Heimat verfallen. Ihr hat er mit Leib und Seele gedient als Offizier im Aktivdienst, als Kommunalpolitiker und vor allem als Planer.

Als er Delegierter des Stadtrates für die Stadtplanung in Zürich war, zeichnete er 1964 anlässlich einer Sitzung nebenstehende, ihn treffend charakterisierende Skizze seines eigenen Begräbnisses. Eingedenk seiner Stellung wäre ihm damals ein «Staatsbegräbnis» sicher gewesen. Unter Berücksichtigung des normalen Ganges der Dinge stellte er sich, bei fortschreitender Zeit und Distanz zu den grossen Taten, Begräbnisse 2., 3., 4., und 5. Klasse vor.

Menschenkenntnis, Weitblick, Humor, klares Denken, Eigenliebe und Empfindsamkeit, alles gut gemischt, schimmert daraus hervor – gut präsentiert. So haben wir ihn gekannt, so möchten wir ihn in Erinnerung behalten.

Durch seinen Schwager, Nationalrat Dr. Armin Meili wurde er 1944 zur Mitarbeit bei der Kurortsanierung beigezogen. 1946 kam er zur VLP, deren letztes Gründungsmitglied er war. 1947/48 begann er als selbständiger Berater von Gemeinden Zonenpläne zu entwerfen. Von 1949 -1962 war er Redaktor an der Bauzeitung, der Vorgängerin des SI+A und entfaltete eine rege Vortragstätigkeit zur Planung.

1962 hatte ihn der Stadtrat von Zürich für 5 Jahre zum Delegierten für Stadtplanung gewählt, um den Scherbenhaufen nach der negativ verlaufenen Tiefbahnhabstimmung zu räumen und die Stadtplanung der Stadt aufzubauen. Danach widmete er sich wieder seinem weiterbestehenden Planungsbüro.

Im Verlaufe der Jahre betreute er ein Dutzend Regionalplanungen. Regionen wie das Wiggertal, Fricktal, Solothurn oder Luzern verdanken ihm die Grundordnung, das Birrfeld seine geordnete industrielle Entwicklung.

Rund 50 Gemeinden holten seinen Rat, so die Städte Aarau, Chur, Uster, Kreuzlingen, Zug, Zofingen, Winterthur und Schaffhausen. Kurorte wie Zurzach und Schinznach-Bad schätzen die von ihm geprägte schöne Disposition. Alte Ortskerne hat er früh unter besonderen Schutz stellen lassen, so in Aarau und Chur. Derjenige von Muttenz erhielt den Wakkerpreis, wofür Hans Marti geehrt wurde.

In der Öffentlichkeit wurde er vor allem im Zusammenhang mit den Nationalstrassen bekannt, als

Gegner der Durchquerung der Schweizer Städte. Sein Kampf gegen das Y in Zürich und die Durchfahrten von Bern, Basel, Biel sowie Neuenburg gestalteten sich unterschiedlich und trugen ihm auch viele persönliche Angriffe ein. Besondere Genugtuung erfuhr er dort, wo es gelang, die Autobahnen, die er nicht grundsätzlich bekämpfte, so zu legen, dass die Bewohner der Orte nicht darunter zu leiden haben. Tausende schulden ihm Dank, die er in aufreibenden Auseinandersetzungen vor Autobahnlärm schützen konnte. So in Faido, Murten, Bellinzona, Dagmarsellen, Oberrieden und anderen Orten.

Seine Werke wären nicht zu erfassen, ohne seine Beiträge in der Eidg. Wohnbaukommission, der Nationalstrassenkommission, der Stadtplanungskommission und des Baukollegiums in Zürich. Als anregender Mensch war er Mitbegründer des Bundes Schweizer Planer (BSP), der ZBV und der FRU, der Fachgruppe der Planer im SIA. Wichtig war ihm das Anliegen, die Idee weiterzugeben; Präsidenten gab er schnell weiter, sobald «es lief». Jüngere zu fördern und als Jury-Mitglied in Architekturwettbewerben zu entdecken, war ihm ein Anliegen. Oft war er an so vielen Orten im Einsatz, dass ein Kollege einmal meinte, er habe sein Lebenslicht an beiden Enden angezündet.

Nun ist es soweit. Aber er durfte an verschiedenen Orten sehen, wie positiv sich das entwickelt hat, was er in weiser Voraussicht eingeleitet hatte. Als Planer braucht es Konsequenz, einen langen Atem und viel, viel Ausdauer und dies hatte er! In ganz persönlicher Art hat er sein Begräbnis selber geregelt, die Abdankung auf 12 Minuten begrenzt. Er nimmt mit folgenden Worten von uns Abschied:

«Eine Person, die anständig Deutsch kann, liest ohne weinende Stimme vor: Mein Elternhaus stand in Rio de Janeiro. Dort besuchte ich die Schulen. 1929 übersiedelte ich nach Zürich, wo ich die Matura bestand und anschliessend Architektur studieren durfte. Meine berufliche Laufbahn begann und beendete ich in dieser schönen Stadt. Die Erfolge sind unwesentlich. Hauptsache ist, dass die Planung, der ich gedient habe, lebt und der Freiheit dient. Mein Tod kann keinen Anlass zur Trauer geben. Ihr, die ihr mich gemocht habt, haltet auch jetzt zusammen. Alle Anwesenden werden in der Kantorei erwartet. Gottes Segen sei mit Euch».

Dankbar sind wir ihm, die wir ein Stück weit seinen Lebensweg begleiten und an seinen Werken teilhaben durften. Diese Werke weiterzuführen ist die Art, wie wir ihm danken wollen.

Seiner Gattin, Annemarie Marti-Hermann, sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus und den Dank dafür, dass sie Hans ein Heim bot, das ihm die grosse Tätigkeit erst möglich machte. Ihr wünschen wir von Herzen alles Gute für den weiteren Weg.

Claude Ruedin

1
I
E
k
t
u
r
E

1970

1975

1980

► Claude Ruedin, Architekt,
Planer SIA/BSP, Mitglied
der Geschäftsleitung der
Marti Partner Architekten
und Planer AG

publikationen

52

Planung ist auch Frauensache...

Obwohl niemand ernsthaft behaupten kann, dass Frauen die Gestaltung des Lebensraumes nichts angeht, gilt Planung vielerorts noch immer als typische Männerache. Planungsentscheide werden vorwiegend von Männern mittleren Alters mit ähnlichen Alltagserfahrungen getroffen. Gerade heute, wo sich die Planung vermehrt um Verdichtung und Erneuerung bestehender Quartiere, Verkehrsberuhigung oder Erhaltung der Natur und Landschaft kümmert und die Fragestellungen zusehends konfliktreicher und komplexer werden, sollte nicht mehr länger auf die andersartigen Erfahrungen, die Denkweise und den Gesprächsstil der Frauen verzichtet werden.

Die Broschüre «Planung ist auch Frauensache ...» will deshalb Gemeindebehörden und PlanerInnen den Anstoss geben, vermehrt auch Frauen in die Planungsprozesse einzubeziehen und interessierte Bewohnerinnen für die Mitarbeit ermuntern. Sie zeigt, dass Frauen von vielen Planungsentscheiden direkt betroffen sind, Wesentliches beizutragen hätten und geht der Frage nach, warum sie trotzdem so wenig Einfluss nehmen. Daneben sind Beispiele beschrieben, wo fortschrittliche Behörden Frauen bewusst in den Planungsprozess einzbezogen haben und solche, wo Frauen sich aus eigener Initiative engagierten. Zum Schluss wird aufgezeigt, was Gemeinden, PlanerInnen und interessierte Frauen beitragen sollten, damit der Einbezug von Frauen in die Planung künftig besser gelingt. (Irene Hupfer, BSP)

Autorinnen: Suzanne Michel, Bernadette Breitenmoser

Die Broschüre «Planung ist auch Frauensache...» kann beim Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, Tel. 031-633 32 11 in deutscher oder französischer Sprache bezogen werden.

Stadtstruktur und Stadtgestaltung

In Architektur, Städtebau und Stadtplanung haben seit dem 2. Weltkrieg die Leitideen mehrfach gewechselt. Die stadtplanerische Diskussion heute wird entscheidend geprägt durch die Rückbesinnung auf die Stadt als urbanes Gefüge. In den Mittelpunkt des Interesses rücken damit die innere Organisation und die strukturbildenden Eigenschaften des Stadtraums und der Stadtgestalt. Dieses Buch bietet eine grundlegende Einführung in den strukturellen Ansatz der Stadtplanung. Im Mittelpunkt stehen: die Gesetzmässigkeiten der Strukturbildung und Strukturveränderung, die Logik räumlicher Ordnungen, die Netze zur Organisation des Gefüges, die einzelnen Bausteine des Stadtraums. Gleichzeitig wird gezeigt, wie die Analyse des baulich-räumlichen Gefüges in konkrete Entwurfsentscheidungen einfließen kann, um funktionierende, vernetzte und feinkörnig ge-

mischte Strukturen zu entwickeln, zu bauen, aber auch zu pflegen und zu erhalten, die für die Lebensfähigkeit und -qualität unserer Stadt notwendig sind.

Verfasser: Gerhard Curdes ISBN 3 - 17 - 012220 - 7

Gerhard Curdes, ist Ordinarius für Städtebau und Landesplanung an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen.

«vademecum» über den Umgang mit alter Bausubstanz

Ein Leitfaden für Bauherren, Architekten und Handwerker.

«Ein nützliches und in seinem Verständnis, wie Denkmalpflege zu verstehen ist, aktuelles Werk. Frage dazu: Ist es wirklich sinnreich, dass in der Region Schweiz jeder Kanton eigene Richtlinien zum Thema verfasst? Ist dieser Aufwand verhältnismässig?» (F. Thormann)

Verfasser: Bernhard Gysin, dipl.Arch.ETH

Paul Waldburger, dipl.Arch.ETH.

Herausgeber: Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft.

Stadtstruktur und Bodenmarktpolitik

Mit diesem Buch wird ein breiter Personenkreis mit Vorkenntnissen in Nationalökonomie – z.B. Geographen, Planer, Ökonomen, Politiker – angesprochen, die an einer ganzheitlichen Sicht der Bodenmarktpolitik interessiert sind und vertiefte Einsichten in das Wesen, die Funktionsweise und die Funktionsmängel des Bodenmarkts sowie in Sinn, Zweck und Ziele der Bodenmarktpolitik gewinnen möchten.

In den letzten Jahrzehnten war eine stetig ansteigende bodenrechtliche Regelungsdichte zu verzeichnen. Diese Entwicklung stösst zunehmend auf Widerstand. Im Zusammenhang mit den weltweiten Deregulierungs-, Liberalisierungs- und Privatisierungsbestrebungen wird in der Schweiz zunehmend eine Lockerung der Eingriffe in den Bodenmarkt verlangt, um den Marktkräften vermehrt zum Durchbruch zu verhelfen. Vor diesem Hintergrund wird im ersten Teil des Buchs im Hinblick auf eine fundierte bodenpolitische Diskussion eine Reihe bodenökonomischer Grundlagen aufbereitet. Im zweiten Teil werden wichtige bodenpolitische Massnahmen vorgestellt, diskutiert und einer Kritik unterzogen. Besonderes Gewicht wird einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit der Bodenmarktthematik beigemessen, dh. dass nicht nur beispielsweise Fragen des Bau- und Landmarkts diskutiert werden, sondern ausgehend von der Multifunktionalität des Bodens eine umfassende Abhandlung bodenrechtlich relevanter Probleme angestrebt wird. Insgesamt soll dieses Buch der Leserschaft ein bodenökonomisches und -politisches Grundwissen und einen entsprechenden Argumentenkatalog für die bodenpoliti-

sche Diskussion liefern, ohne dass es allerdings pfannenfertige Lösungen für konkrete Bodenmarktplätze offerieren kann und will.

Dr. Daniel Wachter ISBN 3 - 258 - 04850 - 9

Überbauungskonzept

Scheibenstrasse Thun

Dokumentation für das Mitwirkungsverfahren
Planungsbeteiligte: Stadt Thun, Einfache Gesellschaft Areal Scheibenstrasse, Baudirektion des Kantons Bern, Büro B - Arbeitsgemeinschaft für Architektur und Planung Bern, Büro Lohner und Marbach - Architektur und Raumplanung Thun.
«Projekt und Präsentation von guter Qualität». (F. Thormann)

Redaktion: Michel Ducret, Hansueli Graf, Guntram Knauer, Heinrich K. Lohner, Stephan Lucek.
Herausgeber: Planungsamt der Stadt Thun,
Einfache Gesellschaft Areal Scheibenstrasse.

entscheidungen auf den Grund gehen und Möglichkeiten zeigen, sie zu vermeiden. Am zweiten Tag kommentieren Raumplaner das Buch vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen. Pausen und Diskussion bieten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Referenten:

1. Tag:

Prof. Dr. Jakob Maurer, Leiter des Fachbereichs Methodik und überörtliche Raumplanung, ORL - Institut ETH,
Prof. Dr. Hans Hinterhuber, Institut für Unternehmensführung, Universität Innsbruck,
Ernst Heer, dipl. Arch.ETH, Raumplaner ETH/NDS, ORL-Institut ETH,
Dr. Stefan Strohschneider, Lehrstuhl Psychologie II, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Dr. Petra Badke-Schaub, Lehrstuhl Psychologie II, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

2. Tag:

Prof. dipl.Ing. Albert Speer, Lehrstuhl für Raum- und Umweltplanung, Universität Kaiserslautern, Büro Speer&Partner, Frankfurt a.M., Martin Steiger, dipl.Arch.ETH/SIA, Planer BSP, Zürich, Kurt Gilgen, dipl.Kulturing.ETH, Planer BSP, Sempach-Station, Felix Fuchs, dipl.Arch.ETH, Stadtbaumeister Aarau, Rolf Plattner, alt Kantonsplaner Basel-Stadt, Karl Heinz Hoffmann, Raumplaner ETH/NDS, stv. Verbandsdirektor Regionalverband Hochrhein-Bodensee, Waldshut-Tiengen

veranstaltungen

ORL: Ja, mach nur einen Plan 27./28.6.1994

...und mach dann noch 'nen zweiten Plan – gehn tun sie beide nicht. Und weshalb nicht? Sind wir, wie Bert Brecht meint, tatsächlich nicht schlau, nicht schlecht oder nicht anspruchslos genug für dieses Leben? Sind das die Ursachen dafür, dass Pläne – manchmal – nicht «gehen»? Liegen hier gar die Gründe für grobe Planungsfehler? Es ist natürlich nur ein kleiner Trost, dass Planungsfehler und Fehlplanungen keine Exklusivität der Raumplanung sind, dass sie Betriebswirten ebenso unterlaufen wie Maschinenkonstrukteuren. Planende Menschen denken ähnlich und der menschliche Denkapparat funktioniert nicht fehlerlos. Wie er funktioniert, wie es zu Planungsfehlern kommt und wie sich Planer davor schützen können, damit haben sich Prof. Dietrich Dörner und sein Kreis von Psychologen an der Universität Bamberg eingehend beschäftigt. Sie haben beobachtet und Theorien entwickelt. Das Ergebnis liegt in Buchform vor. «Ja, mach nur einen Plan» erschien im Herbst 1993. Es berichtet von «Pannen und Fehlschlägen – Ursachen, Beispielen, Lösungen».

Gemeinsam mit einem der Herausgeber des Buchs und der einzigen Autorin – beide vom Lehrstuhl Dietrich Dörners – veranstaltet der Lehrbereich ORL-Planung von Prof. Maurer im Frühsommer 1994 ein zweitägiges Planungsseminar. Am ersten Tag machen Autoren des Buchs Sie anhand von Beispielen aus der Raumplanung und der Unternehmensführung mit Planungsfehlern bekannt bzw. berichten über einen praktischen Versuch zur Verhinderung solcher Fehler. Dieser leitet über zum Beitrag der Psychologen, welche den Fehlerursachen bzw. sozialen Diskrepanzen bei Gruppen-

ORL: Kurs X, 30. 6.1994

Tourismus und Freizeitaktivitäten in alten Industriearälen

Leitung:

Lehrbereich RSW,
Prof. Angelo Rossi, Philipp Klaus.

Ziel:

Erfassen eines raumwirksamen Phänomens, nämlich des Einzugs von kommerziellen und nicht-kommerziellen Freizeitaktivitäten in ehemaligen Industriearälen, in seiner sozio-kulturellen sowie wirtschaftlichen Bedeutung (Fremdenverkehr). Diskussion und Interpretation der Entwicklung und der Umnutzung.

Inhalt:

An einigen Beispielen (städtische sowie aus der Industrieperipherie) wird die Neunutzung ehemaliger Industrieanlagen in Inhalt und Auswirkungen aufgezeigt. Die Umnutzungen werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet: Gestaltungspläne, Zonierung, Konzepte, Wirtschaft/Fremdenverkehr, Finanzierung, soziopolitische Bedeutung.

Adressaten:

mit Raumplanung, Fremdenverkehr, Freizeitgestaltung und Kultur Beschäftigte.

NDS Raumplanung HTL- Raumplanung spielerisch erlernen !!

Das **NDS Raumplanung HTL Brugg-Windisch** unter der Leitung von André Faivre erfreut sich immer gröserer Beliebtheit. So schlossen gegen zwanzig AbsolventInnen das NDS 92/93 erfolgreich ab. Dass Raumplanung verschiedenste Perspektiven beinhalten kann, soll am Beispiel einer Abschlussarbeit illustriert werden.

Rückblick NDS 92/93

Die unterschiedliche Zusammensetzung der vertretenen Fachrichtungen hatte den Vorteil, verschiedene Blickwinkel der Raumplanung aufzuzeigen, aber auch den Nachteil, dass zuviel Spezialisten nur sehr mühsam einen realisierbaren Konsens finden. Dies stellt jedoch die Realität dar und für viele StudentInnen war diese Erfahrung wertvoll, wenn auch nicht immer schmerzlos. Wichtiger Ausbildungsinhalt war nicht das Suchen nach der perfekten technischen-wissenschaftlich Lösung, sondern das Herauskristallisieren der wesentlichen Probleme, deren einfacher Darstellung sowie einer wirtschaftlich tragbaren Lösung. Einen weiteren Schwerpunkt legte André Faivre auf das Herausarbeiten der an einer Planung beteiligten Rollen sowie deren Bedeutung. Für den Autor stellt zudem der Bereich der Information und Mitwirkung den wichtigsten Bereich für Fragen des Raumes dar. Die perfekteste Lösung wird scheitern, wenn sie nicht auf dem Hintergrund der betroffenen Bevölkerung basiert.

Diplomarbeiten NDS 92/93

Entsprechend den verschiedenen Berufsgruppen waren auch die Diplomarbeiten breit gefächert. Neben konkreten Projekten zu Bereichen der Architektur und Planung wurden auch Arbeiten zu Soziologie, Philosophie sowie ein Raumplanungsspiel entworfen, welches nun näher erläutert werden soll.

Raumplanungsspiel «Plan Fatal»

Diese Diplomarbeit wurde zum Thema Information und Mitwirkung entworfen, entstand aufgrund konkreter Erfahrungen während dem Raumplanungsstudium und soll veranschaulichen, dass im NDS-Ausbildungsrahmen durchaus auch unkonventionelle Beiträge ihren Platz haben. Angesichts der immer unüberblickbarer werdenen Thematik der Raumplanung sowie ihrer vielfach vernetzten Teilbereiche ist es unerlässlich, Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen und so einfach wie möglich darzustellen. Je einfacher und verständlicher etwas dargestellt wird, desto grösser wird das Publikum, welches durch den Informationsträger erreicht werden kann.

Das Spiel geht von einer fiktiven Landschaft aus, welche verschiedene anzustrebende und zu vermeidende Elemente darstellt. Die Spieler sind Mitglieder der Planungskommission der abgebildeten Landschaft und bestimmen durch Verändern von Drehscheiben mittels Würfeln die Bereiche Landschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Siedlung, Verkehr und Ver-/Entsorgung planlich zu beeinflussen. Nicht ganz unbedeutend sind dabei das aktuelle Wirtschaftsbarometer, unvorhergesehene Ereignisse sowie die Art und Weise, wie die Planungskommissionsmitglieder gegeneinander oder miteinander arbeiten. Das Spiel wurde bereits mit StudentInnen des letztjährigen und laufenden NDS gespielt und vermittelte neben Fachwissen auch jede Menge Spass und Unterhaltung.

Bezugsquelle und Verfasser:

Armin Plüss, Raumplaner NDS HTL, Fustligweg 1,
4600 Olten, Tel. 062- 26 73 06, Preis «Plan Fatal» sfr. 50.-

collage 2/94



Agglomeration

Die collage 2/94 wird sich mit dem Phänomen der Agglomeration befassen.

Es handelt sich dabei, ähnlich wie beim Thema Freizeit, um ein den PlanerInnen an sich bekanntes Phänomen, das jedoch besonders im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Europäisierung unseres Lebensraumes, der Globalisierung der Wirtschaft, der starken Gewichtung von Metropolen eine neue Aktualität und Dimension erhalten hat. Nicht mehr Städte im traditionellen Sinn, sondern Regionen, Agglomerationen und Metropolen stehen im Zentrum entwicklungs-politischer Interessen.

Dass auch planerische Betrachtungen sich dieser räumlichen Organisationsform zuwenden, hat der diesjährige, traditionelle «Januar-Stamm» des BSP in Biel auf eindrückliche Art und Weise gezeigt.

Abonnement für *collage*

Wenn Sie wollen, dass *collage* weiterexistiert, bedeutet dies, dass Sie sich an der Abonnementenwerbung beteiligen sollten.

Weiterexistieren, warum denn?

Die drei Planerverbände tragen die Zeitschrift mit, können die Last aber nicht allein übernehmen. Es braucht ein paar hundert weitere Abonnements.

Braucht es so viel Geld?

Die ganze Redaktionsarbeit wird durch die Redaktionskommission ohne Entschädigung gemacht. Die Zeitschrift ist wahrscheinlich langfristig nur haltbar, wenn zum mindesten der technische Teil dieser Arbeit bezahlt werden kann.

Zeigen Sie die Zeitschrift möglichst vielen Leuten!

Abonnement pour *collage*

Si vous désirez que collage continue à exister, il fait que vous participez activement à la campagne de rechercher d'abonnés.

Que signifie cette continuité?

Ce sont les trois associations fondatrices qui mènent cette action. Mais elles ne peuvent le faire seules et ont besoin de quelques centaines d'abonnements de soutien.

Pourquoi faut-il autant d'argent?

Toute la Rédaction travaille bénévolement. Ce périodique ne sera donc viable que lorsque'il sera possible de défrayer, même modestement, les responsables de la partie technique.

Faites donc connaitre le plus largement possible ce périodique au cercle de vos relations!



Bestellung einer Gratisprobenummer *collage*

Bulletin d'essai gratuit de collage (un numero sans engagement)

Bestellung eines Einzelabonnements *collage*.

Einzelabonnement für 4 Nummern/Jahr: Fr. 80.-

Bulletin d'abonnement individuel 1 an à collage au prix de sfr. 80.- pour 4 numeros par an

Bestellung eines Kollektivabonnements *collage*

für 4 Nummern/Jahr mit einem Rabatt von mind. 33%

Bulletin d'abonnement multiple à collage aux prix suivants pour 4 numéros par an (rabais min. 33%)

3 Exemplare	Fr. 160.-	3 exemplaires sfr. 160.-
4 Exemplare	Fr. 200.-	4 exemplaires sfr. 200.-
5 Exemplare	Fr. 240.-	5 exemplaires sfr. 240.-
6 Exemplare	Fr. 270.-	6 exemplaires sfr. 270.-
7 Exemplare	Fr. 290.-	7 exemplaires sfr. 290.-
8 Exemplare	Fr. 300.-	8 exemplaires sfr. 300.-

(bei Bestellungen für das laufende Jahr werden nur die noch zu liefernden Nummern verrechnet).

(en cas de commande en cours d'année, il ne sera comptabilisé que les exemplaires délivrés).

Name/Vorname:

Nom/Prénom:

Adresse:

Adresse:

